

Günser Anzeiger

Organ für communale, soziale, geistige und volkswirtschaftliche Interessen.

Pränumerations-Preise.	
Für Post-Abonnenten:	
Ganzjährig	Kr. 7.60.
Halbjährig	" 3.80.
Vierteljährig	" 1.90.
Für Local-Abonnenten:	
Ganzjährig	Kr. 6.40.
Halbjährig	" 3.20.
Vierteljährig	" 1.60.
„Gingefendet“ kostet per Beitzelle 10 Hell.	
„Mittheilungen“, welche allgemeines Interesse behandeln, werden „gratis“ aufgenommen.	

Inseraten-Tarif:	
Die einpaltige Garnmont- zeile kostet 10 H., die zwei- paltige 20 H. und die drei- paltige durchlaufende Zeile 30 Heller.	
Bei fortgesetzter Einschaltung angemessener Rabatt.	
Inserate vermitteln: In Wien: M. Dufes Stadl, F. Danneberg, A. Doppel, R. Mosse, Hagenstein & Bogner Inr. Schalek, Jitter & Müll r. In Budapest: B. Goldberg r., B. Edstein, R. Mosse, Fisch r., Julius Leopold.	

Redaction und Administration:
Köszeg, Grabenrunde Nr. 81. (Bürger-schulgebäude).
Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger:
G. Adolf Feigl in Köszeg.

Erscheint jeden Samstag Vormittags.
Einzeln Nummer kostet 12 Heller.
Schluß der Redaction Freitag Nachmittags.

Elektrische Beleuchtung.

IV.

D holde Einfalt, süßes Hoffen
Du hast den Nagel nicht getroffen!
Und mit den schönen runden Zahlen
Verschwommen'ne Bilder tanzt nur malen.
Es klippt und klappert auf keiner Seite,
Ach prüft es nur, Ihr lieben Leute!

In der G. Z. Nr. 38 hat Herr K., anstatt seine vieljährigen Erfahrungen zum Besten zu geben, sich lieber mit der Uebersetzung (im Auszuge) der Flugschrift befaßt mit theilweisen Ergänzungen und bittet die Leser „diese Daten nicht nur zu lesen, sondern auch zu vergleichen.“ Dieser Bitte willfahre ich jetzt, obgleich er selbst sich nicht mit solcher Vergleichung abgibt und uns auch nicht sagt, womit man sie vergleichen soll. — Ich will also, in Ermanglung einer Richtschnur, nach bestem Wissen und Gewissen es thun.

Vor Allem betont H. K., daß das Resultat seiner Erfahrungen ihn in seiner Stellungnahme für die Gründung eines städt. Elektrizitätswerkes nur noch bestärkt. — Den Beweis hierfür blieb er jedoch schuldig; In Ermanglung eines „Besseren“ vergleiche ich solches Keden mit einem Wige von anno 1878; damals meldete ein Patrouilleführer seinem Hauptmann, er habe 3 Gefangene gemacht; nun wünschte der Hauptmann deren Vorführung, worauf er zur Antwort bekam: „sie wollen nicht herunter vom Felsenriff, den ich umstellen und bewachen ließ.“ — Herr K. kann auch den Beweis nicht vorführen.

„Die Stadt soll sich den ganzen Nutzen selbst sichern“ sagt er weiter. — Dieß erinnert mich an die Münzberger; diese aber waren vorzüglicher, denn sie „heutken keinen auf, bevor sie ihn nicht hatten.“ Herr K. aber will den Nutzen jetzt schon der Stadt sichern!

Nun beginnt Herr K. mit Temesvár, welche Stadt in der Flugschrift gar nicht vorkommt, wodurch er schon bei Beginn seiner Uebersetzung dieser untreu wird. — Weil er aber zugestehet, daß diese Stadt theures Lehrgeld zahlte, so frage ich ihn, warum er auch uns solches zahlen lassen will? — Er sagt zwar, daß diese Stadt als Erste mit diesem Licht ohne jede Erfahrung war; nun, die übrigen Städte eine nach der anderen konnten immer mehr Erfahrungen sammeln, aber keine kann einen solch' positiven Reinertrag aufweisen, wobei die pflichtgemäßen Abschreibungen nicht zu kurz gekommen sind!

„Gut Ding braucht Zeit“ jagt er weiter; er hatte hierzu (wie er selbst gesteht) mehrere Jahre,

während ich nicht einmal 3 Monate benötigte, um mit fixen Daten aufzuwarten, hingegen er uns diese voreinhält!

Bestrezebánya (sagt er) sicherte sich nach 3 Jahren 30%, und nach 5 Jahren 50% vom Reingewinn; nun das können wir uns auch sichern, was es aber für einen Werth haben kann, dafür diene die Franziskaner-Aktien-Gesellschaft als Beispiel, welche den Prioritätsaktionären 6% zusicherte, aber nur 1—2% bezahlte, während die Stammaktionäre seit 100 Jahren noch keine Zinsen bekommen!

Köszeg. Nach 50 Jahren übergeht das Werk in's Eigenthum der Stadt (sagt er); gut, sichern wir uns auch diesen Vortheil; welchen Werth aber dann dieß Werk haben wird, ist sehr fraglich! Man forsche nur nach, welchen Werth z. B. die inneren Einrichtungen der hiesigen Brauerei schon jetzt nach kurzen 9 Jahren — noch haben? und daß die Gebäude für solche Werke doppelt so viel leiden, als Privathäuser, werden auch die Meisten begreiflich finden. — Weil aber H. K. sagt, wir sollen vergleichen: so vergleichen wir also diesen Werth nach 50 Jahren mit dem Antrage der »Egy. villa m. R. T.« (Flugschrift Seite 6 unter den Bilanzen). Diese Firma gibt sich schon nach 5 Jahren mit einer Ablösungssumme von nur 30%, nach 15 Jahren von nur 20% usw. zufrieden; ich denke, das ist ein deutlicher Fingerzeig, wie rasch sich Maschinen und Gebäude abnutzen!

Zglo. Hier widerspricht H. K. der Flugschrift, welche nur einen Reinertrag von 7000 K., aber nicht deren Vertheilung angibt; auch die hiesige Brauerei hat pro 1904 einen schönen Reingewinn erzielt, aber nicht — vertheilt. Auch die „Elektrizitäts-Akt.-Gesellschaft in Szombathely hat 10,000 K. Reinertrag ausgewiesen — aber nicht vertheilt!!

Pápa. Hier glänzen schöne runde Zahlen sehr verlockend, nur verschweigt er, daß bereits nach dem ersten Betriebsjahre die Stadt gezwungen ist, eine neue 350 H. P. Dinamomaschine einzuschaffen. — Begründet wird dieß zwar mit dem Andrang von Stromkonsumenten, verschwiegen aber wird, ob deren vermehrte Einzahlungen den neuen Anschaffungs- und Tilgungskosten auch entsprechen? — Nicht immer ist dieß der Fall! — Und weil er hier wünscht, daß man Pápa mit Zglo vergleiche, so geschähe es; nun beide haben einen Reingewinn erzielt, und weil Pápa trotz einem ausgewiesenen Reingewinn von 11,111.29 K. bei den regelmäßigen Abschreibungen dennoch mit 2,544.12 K. im Rückstande blieb, so werden in Zglo die 7000 K. umso weniger genügen. —

Armande war ganz verwirrt.

„Oh wie leid würde es mir thun, wenn ich Ihnen etwas zerbrochen hätte!“, sagte sie, indem sie nähertrat. Und so gebückt, daß ihre blonden Locken auf die Mütze des jungen Kolporteurs herabfielen, betrachtete sie den Inhalt der Schachtel.

Da gab es Tintenflaschen, Pomadebüchsen, kleine Bücher und Kalender, Rosenkränze, Buchsbaumspießchen, Fingerhüte, bunte Bälle und bemalte Pfeifenköpfe aus Porzellan . . . Ah! ein Porzellanpfeifenkopf war zerbrochen!

„Ich nehme ihn!“, sagte Armande, ohne im mindesten zu zögern. „Was kostet er?“ Und sie öffnete ihre gestickte Börse mit den seidenen Quasten.

„Gar nichts, Fräulein!“
„Aber dennoch . . .“

„Erlauben Sie mir, sie Ihnen anzubieten.“
Da neigte Armande den Kopf und blieb eine Weile stumm; dann schloß sie die Augen, neigte sich noch ein wenig tiefer und küßte den kleinen Mann auf die Wangen.

„Adieu!“ sagte sie darauf und entfernte sich. „Ich heiße Armande — und Sie?“

„Ich heiße Estéban.“
Sie ging. Aber hinter dem nächsten Gebüsch verbarg sie sich, um zu sehen, was der Kolporteur machte.

Er that weiter nichts Großes, der kleine Kolporteur. Er blieb unbeweglich, etwas bestürzt über diesen Kuß, der so plötzlich auf seine Wangen fiel, dieser Kuß eines Fräuleins, der so gut duftete! . . . Aber nach Ablauf einiger Sekunden beugte er sich zu seiner Schachtel, brachte ein wenig Ordnung zwischen seine Büchsen, Flaschen und Pfeifen, nahm seine Lederriemen über den Kopf und ging langsamen Schrittes davon. Doch bevor er seines Weges ging, sah er um sich und betrachtete die Bäume, die Wiesen, den goldig schimmernden Horizont; dann bückte

Leva. Hier reproduziert Herr K. des dortigen Bürgermeisters Worte, wonach in eigener Regie die Sache vortheilhafter wäre; dieß verschweigt die Flugschrift und ist es ja nur zu natürlich, daß man das, was man nicht hat, für besser hält. — Was man aber bei eigener Verwaltung erwarten darf, dafür diene nachfolgender Paßus aus dem Protokolle Nr. 3327/902 (ungarisch): „Die Ueberraschung erfuhr die vereinigte Kommission, daß von der Ziegelei, wofür pro 1902 10,772.60 K. Einnahme präliminirt war, die Stadt bis zum 12. August nur 1800 K. Einnahme hatte und basirt hierauf seinen Beschluß; aber keinem von den Herren des Magistrates, der Wirtschaft- und der Finanzkommission fiel es ein, nur zu fragen: „Warum kam so wenig ein?“ — Ich hätte hierauf leicht Aufschluß geben können! — Wenn unsere Herren ein so horrender Abgang von 8,972.60 K. zwar verblüfft, sie aber trotzdem ohne Nachforschung „Gott einen guten Mann“ sein lassen: da ist wenig Aussicht vorhanden auf größeren Vortheil. — Auch ist es ja sehr leicht erklärlich, daß eine A.-G.-Direktion besser nach dem Rechten sieht, als eine Kommission, die — wie in Pápa — eine Remuneration bekommt, selbst wenn der Reingewinn nicht einmal die Vertheilung deckt!!

Losonc. Hier betont Herr K., daß — wenn 600,000 Sw. erreicht ist, die Stadt 1000 K. Anteil genießt. — Die Stadt bekam sogar schon diesen Vortheil, konnte aber dessen nicht froh werden, weil sie dafür um 30 Vogen- und 18 Glühlampen die Beleuchtung vermehren mußte; und so wird es auch uns gehen nur zu bald; denn ich sah bereits jetzt schon in „Ganz és Tárza“-schem Plane 44 neue Einzeichnungen und laut dem Plane von H. v. W. fehlen mindestens 14 Lampenstellen!! — Wenn man also nicht vorbaut, so müssen wir schon im ersten Jahre 504 K. auf die 9000 K. draufzahlen! — H. K. wird sicher erklären, daß die 44 Einzeichnungen nur Stellenveränderungen für die Lampen bedeuten. — Ich, für meinen Theil, glaube nur theilweise daran; denn sowohl die Budapester Firma, als auch H. v. W. werden es besser wissen, wie weit die elektrischen Lampen leuchten und danach dieselben vertheilt haben. — Beiden wird es dann gleichgiltig sein, wo unser H. Stadthauptmann selbe hingestellt wissen will, sind sie doch mit ihren eingereichten Plänen vor einem Vorwurf gesichert. — Wir werden also sofort 504 K. mehr zahlen, oder außer den elektr. — auch Petroleumlampen benützen müssen!

Munkács. Dessen Bürgermeister hält (laut K.) die Zahlung von jährlichen 17,000 K. für 7 Vogen- und 400 Glühlampen für vortheilhaft; nun dieses Pauschale

er sich von neuem, grub mit der Hand ein Loch in den Boden, nahm eine trockene Kastanie auf, die früher von einem Zweig gefallen war, legte sie in das Loch und deckte sie mit Erde zu; dann schob er durch eine Schulterbewegung die Schachtel auf seinem Rücken zurecht und ging weiter unter den Kastanienbäumen, deren Blätter so bleich waren, so bleich, als fühlten sie ihren nahen Tod . . .

In der darauf folgenden Nacht wurde Armande von einem typhösen Fieber befallen, das schon lange vorher in ihr gesteckt haben mochte. In ihren Phantasien lehrte der kleine Kolporteur immer wieder. Der erste Weg nach ihrer Genesung war zu den Kastanien. Wie oft kam sie immer wieder zu jenem Platz. Den kleinen Kolporteur fand sie nie wieder.

Aber im Frühling entdeckte sie einen grünen Keim, der dort aus dem Boden kam, wo sie einen Kuß für einen kleinen Pfeifenkopf gegeben hatte. Das mußte die Kastanie Estéban sein, die dort heranwuchs, die durch ihr Dasein die Erinnerung wachhalten wollte an einen Herbstabend, an dem sich zwei Kinderherzen gefunden hatten.

Auch Armande wuchs; sie wurde ein schönes großes Mädchen.

„Kennen Sie einen Kolporteur, der Estéban heißt?“ fragte sie oftmals die herumwandernden Krämer, die auf ihr Gut kamen.

Aber alle antworteten nein.
Doch an einem Oktoberabend sagte ein Kolporteur, den sie im Parke traf, zu Fräulein Armande:

„Estéban! ob ich den kenne . . . Das war mein Cousin.“

„Ah! Was ist aus ihm geworden?“
„Er ist tod.“
„Tod?“

„Ja, Fräulein. Vor vier oder fünf Jahren ist er gestorben. Ein typhöses Fieber . . . Brauchen Sie

Feuilleton.

Der kleine Kolporteur.

Von Jean Rameau.

Die Blätter der Kastanienbäume im Park waren so bleich, als fühlten sie ihren nahen Tod. Und hie und da fiel eine harte glänzende Kastanie zu Boden, die der Erde die geheimnisvolle Seele der müden Stämme übertrug. Armande lief fröhlich mit ausgebreiteten Armen umher, um die fallenden bleichen Blätter im Flug zu erfassen, und wenn sie eines gefangen hatte, küßte sie es mit ihren kindlichen Lippen, ohne recht zu wissen warum, vielleicht aus Dank, weil es so eine schöne Farbe wie altes Gold trug. Oder wollte sie nur irgend einem fühlbaren Gegenstand die värtlichen Liebstofungen erweisen, die auszuheilen ihr Mund an diesem schönen Herbstabend das Bedürfnis hatte?

Aber plötzlich, als sie bei einer Wegbiegung in die Höhe sprang, um ein ganz großes, hellambrasarbiges Blatt zu erreichen, ließ Armande mit einem Kolporteur zusammen, einem in röthlichen Sammt gekleideten Jungen, der eine große vieredrige Schachtel auf dem Rücken trug. Und diese Schachtel gab bei dem Zusammenstoß einen dumpfen Ton, wie von durcheinandergeworfenen Kleinigkeiten von sich.

„Oh pardon, mein Herr!“
„Es thut nichts, Fräulein!“
„Ich gab nicht Acht . . . hoffentlich habe ich nichts zerbrochen?“

„Ich glaube nicht . . . Wir werden sehen.“
Der kleine Kolporteur zeigte die Spitze einer rothen Zunge — was er immer that, wenn er in Verlegenheit gerieth — zog die Lederriemen über seinen Kopf, stellte seine Schachtel auf die Erde und öffnete sie.

— verglichen mit uns — ist noch um 1016 K. theurer, als das Offert von H. v. W. und doch findet K. dieses Offert zu theuer. —

Pinkafö. — Hier zeigt sich H. K. in seiner Glanzrolle! Er skizzirt nur die Zahlen in runden Summen, gleichviel, ob das Reinerträgnis um 719 78 K. höher, oder die Jahreseinnahmen um 1,066 69 K. kleiner waren; mit solchen Papalien mögen sich Andere fretten! —

Zalaegeherg führt die Flugschrift gar nicht an, und verschweigt uns auch H. K., daß dort die Tonangeber unter der Hand, ohne Konkurrenz die Einführung dieses Werkes genannter Firma in die Hände spielen wollten. — Glücklicher Weise gab es dort doch noch Stadtväter, welche die Augen offen hielten und dagegen appellirten! —

Kanizsa. — Erwähnt die Flugschrift gleichfalls nicht; darum schweige auch ich hierüber. —

Nun rühmt Herr K. die Solidität der Firma „Ganz u. Co.“ von der mir nur das besondere Anschmiegen an die Wünsche der erhofften Besteller auffiel, nur um zum Ziele zu gelangen. Hat sie doch binnen 5 Monaten ihr Offert um 17,347 K. ermäßigt! — Ich befürchte, es geschieht dieß wieder nur auf Kosten der Steuerzahler, indem diese Maschinen entweder sich rascher abnützen, oder aber bei erster Vermehrung von Konsumenten sich als zu schwach erweisen, und wir dann — gleich wie Papa — vielleicht nach dem ersten Jahre schon eine größere Maschine dazukaufen müssen, was daselbe doch auch in Besitzergewinn der Fall, wo erst im Vorjahre das Werk mit einem Präliminar von nur 749,000 K. eröffnet wurde und man jetzt schon von Erweiterung spricht, die diese Summe auf eine Million hinaufschrauben dürften. — Auch bei uns will diese Firma die Geschäftsführung übernehmen, spricht aber hier (Flugschrift Seite 4) nur von einer Produktion von nur 96,000 kw., während seine Bilanz eine solche von mindestens 109,500 kw. voraussetzt! Ferner berechnet er im Jänner noch 3 1/2 Mg. Kohlenbedarf per kw. und 5 Monate später nur mehr 3 2 Mg.! — (Wie's der Herr haben will!)

Nun sagt H. K. „daß ein Elektr. Werk... ohne jedes Risiko ist“ und in der nächsten Spalte schon: „Wer riskiert, soll verdienen!“ — Ist das kein Widerspruch?

Nun soll — nach ihm — die Stadt 4% Dividende garantieren für die Prioritäten und vertheilt er bereits das Fell von dem Hasen, der erst geschossen werden soll! — Hat er doch selber in 2 seiner früheren Artikel 41 Fehlschüsse gethan, ist es da nicht möglich, daß es mit dem geplanten Werke eben so werden kann, wie mit dem gleichen Werke in Szombathely? — Dort hätte man auch wohl schwerlich Käufer für 1,000,000 Alt. gefunden, wenn man gehnt hätte, wie es kommen wird! —

Nun faselt er von 30,000 K. Bruttoeinnahmen, wovon (nach ihm) bereits 4,800 K. als Reingewinn verbleiben sollen; ja hat er denn die von H. August aufgestellte Bilanz übersehen? Dieser gibt ja die Ausgaben — ohne Dubiosen, ohne Werthverminderungsreserve, ohne Krankenhausbetrag, trotz viel zu kleiner Amortisation — bereits mit = 30,654 91 K. an! — Wie in aller Welt will er da den Reingewinn herausbringen?!

Dann fragt er: „Ob aber... daß sie für 1/2% mehr das Risiko eines Unternehmers tragen...?“ Auch hier gibt er das Risiko zu, obgleich am unrechten Orte; denn, wenn die Stadt die 4% garantiert, so kann nur so ein Risiko werden, wenn H. K. vielleicht bereits an das Falliment unserer Stadt denkt! —

Nun sagt er, daß eine vorherige Konsumfischerung nicht nöthig ist (weil die Liste der Konsumenten nicht zu finden ist) spricht von 8000 Einwohnern, die er nicht nachweisen kann und verzicht köhegalva mit seinen 372—80 Einwohnern abzurechnen! —

Endlich bemerke ich noch, daß auch H. v. W. Herrn K. widerlegte, bezüglich dessen Behauptung von 5,500 K. Differenz bei einem 7, oder gar 9000 Kronen betragenden Pauschale!

Man hat uns zumeist Städte genannt, wo ganz oder theilweise Wasserkraft benützt wird, und nannte deren Reinerträge. — Bezüglich der Betriebskosten kann aber eine Dynamomaschine eben so wenig mit einer Wasserkraft kon-

nichts? Eine Pomade, einen Fingerhut, ein Fläschchen Tinte?“

An diesem Abend blieb sie lange Zeit bei dem schmächtigen Kastanienbaum, den Esteban an dem Platz gepflanzt hatte, wo sie sein armes Kindergeßicht geküßt hatte. Oh, sie fand den Erinnerungsbau immer wieder. Sie hatte ihn mit einem Zaun von trockenen Reisern umgeben. Er war jetzt groß, hatte gut die Höhe eines Mannes und war voll Blätter. Vielleicht würde er im nächsten Frühjahr eine Blüthe tragen. . .

Aber im nächsten Frühjahr spürten die alten Kastanienbäume, wie mehrere Männer venetianische Laternen in ihre blühenden Zweige hängten. Fräulein Armande hatte sich mit einem jungen Gutsbesitzer aus der Umgebung vermählt. Denn man kann nicht sein ganzes Leben lang an einen Kolporteur denken, dem man als Kind begegnet ist, nicht wahr?

Wie Armande von ihrem Manne geliebt wurde! Wenn das Wetter schön war, führte er sie in den Park und dann regneten die Küsse auf den Mund der jungen Frau, sanfter und dichter, als einst im Herbst die Blätter von den Bäumen gefallen waren.

Aber eines Abends, als sie bei einem schmächtigen Kastanienbaum vorüber kamen, der nicht viel größer war als ein Mann, wandte Armande ihr Gesicht ab und zog den Arm aus den ihres Mannes:

„Oh, nicht hier,“ murmelte sie.

„Warum?“

Armande schloß die Augen, ohne zu antworten.

Als sie sie wieder öffnete, erblickte sie an der Spitze eines Zweiges etwas weißes, glückliches, das sich eben erschloß wie Lippen, die ein Dankeswort sprechen . . . die erste Blüthe.

kurviren, wie ein Schubkarrenschieber mit einem Viechflisten nicht Schritt halten kann; bei d e fahren, bei d e treten nur mit 2 Füßen vorwärts, und dennoch bleibt der eine alsbald weit zurück. — Uebrigens wird auch in Szombathely und Kozsnyó mit Turbinen Elektrizität erzeugt und keine der beiden Gesellschaften vertheilt Dividenden. — Möge jeder nun Aktien kaufen nach Herzenslust, aber nicht — auf Kosten der Steuerzahler!

Ich wünsche vom Herzen, daß die Stadtväter unter möglichst günstigen Bedingungen die Beleuchtung wenn immer übergeben mögen, lieber aber wollen sie (selbst ohne hellerem Lichte, auf die jetzige Beleuchtung 4103 K. daranzahlen (entspricht einem Kapitale von 82,060 K. oder einer Steuererhöhung um 4 8%) als daß man eine unberechenbare Verpflichtung eingeht!

Johann Waizbecker.

Repräsentanten-Sitzung.

Die Stadtväter haben sich nur sehr spärlich eingefunden zur Budgetverhandlung. Was doch die Ursache dieser Gleichgiltigkeit sein mag? Ist ohnehin Alles in bester Ordnung oder denkt man sich, daß ein lebhafteres Interesse zwecklos ist? Oder ist es etwa die Politik, welche jetzt das ganze Interesse an sich zieht? Das wäre eine schlechte Politik. Johann Waizbecker hat Recht, wenn er schreibt: „außer mir“ interessiert sich kein Einziger für die Gemeindegeldangelegenheiten. Die Sitzung brauchte wohl zwei Tage zur Erledigung, aber nur deshalb, weil die Vorklärungsliste für das nächste Jahr, laut Gesetz, erst am folgenden Tage verhandelt werden kann. Wäre das nicht so, hätte die Repräsentanz in unglaublich kurzer Zeit die Tagesordnung erledigt, denn selbst das Budget dauerte kaum eine halbe Stunde. Eine längere Debatte verursachte nur die Angelegenheit des „Justizpalastes“, wenn man sie so nennen darf.

Unser Bericht ist folgender:

1. Das Budget pro 1906 wurde mit 210,266 K. 39 S. Einnahmen und 257,326 K. 31 S. Ausgaben beschlossen, was einen Gemeindefußschlag von 55% erfordert. In der Vorlage waren wohl nur 51% veranschlagt, doch es kamen noch die außerordentlichen Ausgaben für das Obergymnasium und für den Millenniumsausichtsturm dazu. Daß jedes Jahr für Wald und Eisenbahn um 8 bis 10,000 Kronen mehr einkommen, als im Budget eingestellt ist, das verjährt der Steuerzahler nicht, denn außerordentliche Ausgaben sind stets genug, welche dieses Mehr wie ein Meer verschlingen. Gelegentlich der Budgetverhandlung wurde beschlossen: die Fischerei zu verpachten, ebenso die Einhebung des Standgeldes; zur Ueberwachung der Waldwirtschaft wurde auf Antrag Franz Szova's eine Waldkommission gewählt, die Herren Edm. Gürtl, Joh. Fuchs, Emerich August, Michael Bajcs und als ihr Präses Franz Szova; auf Antrag Stadthauptmann wurde der Bürgermeister beauftragt, die die Stadt veranstaltenden öffentlichen Brunnen jenseits eventuell durch solche zu ersetzen, welche in eine Stadt besser passen und auch mit einer Saug- und Druckkraft versehen, nebstbei auch zur Straßenbespizung verwendet werden können, um hierin ein besseres Vorgehen zu ermöglichen. Letztere beiden Beschlüsse deuten nur auf ein Studium und Vorlage. Der wichtigste Beschluß war eigentlich die Kündigung der mit 31 1/2% in den Sparkassen deponirten verschiedenen Fonds, wofür 4% ige ungarische Staatspapiere anzuschaffen sind.

In Angelegenheit des Justizpalastes legte der Magistrat den mit dem Aerar zu schließenden Kontrakt vor, und beantragt diesen nicht anzunehmen, weil er für die Stadt zu belastend ist, weil aus dem Baue und Verpachten des Gebäudes der Stadt nur ein alljährliches Daraufzahlen entsteht und schließlich, weil er in Erfahrung gebracht, daß das Aerar in Kiz-Marton für 117,000 K. ein Bezirksgerichtsgebäude selbst erbaut und daselbe hier mit 60,000 K. zu erlangen wäre, somit wäre das Aerar vor Kontraktluß hierauf aufmerksam zu machen. Dr. L. Deutsch spricht dagegen und hält es für eine Blamase, wenn die Stadt jetzt ihr Wort zurückzieht und befürchtet, daß man das Bezirksgericht von hier nach Kozsnyó verlegen wird. Doch die Abänderung einiger Kontraktunkte hält er für notwendig. Kornél Terplan unterstügt den Vorredner in seinen Ansichten. Franz Szova schlägt sich gleichfalls an. Mit 10 Stimmen gegen 6 wurde der Magistratsantrag abgelehnt und die Annahme des Kontraktes ausgesprochen, wenn das Aerar einige unannehmbare Punkte abändert. Stadthauptmann F. Köszegi macht aufmerksam, die Uebergabe des Gebäudes für 1. Oktober 1906 nicht als bindend anzunehmen, denn es wird kaum möglich sein, diesen Termin einzuhalten. Die Repräsentanz hat auch diesen Antrag abgewiesen.

Damit wurde die Fortsetzung der Sitzung für nächsten Tag bestimmt.

Am folgenden Tage waren insgesammt 3 Repräsentanten anwesend. Erledigt wurde:

Zur Kenntnis genommen wurden die Waisenamtsrechnungen pro 1904, — desgleichen die Modifikation des städt. Verwaltungsstatutes, — ebenso die Gehaltsregulirung der städt. Beamten, — gleichfalls die Gehaltserhöhung des r. f. Pfarrers, mit dem Bemerkten, daß hievon der ev. Gemeinde kein Antheil gebührt, — schließlich die Abweisung der bürgermeisterlichen Appellation betreffs des Bagatell-Gerichtes und die Einhebung der Wetterkanonen-Steuer, — durchaus Beschlüsse der II. Instanz, gegen welche innerhalb 15 Tagen recurirt werden kann.

Das Gründungsdekret der Josef Waizbecker'schen Stiftung wurde gutgeheißen und zur Bestätigung geleitet. Der Bauplatz an Stelle des gewesenen Wauthhauses beim Eingang aus den Viehmarktplatz wurde dem meistbietenden Josef Wigner verkauft, welcher innerhalb eines Jahres zum Baue verpflichtet ist.

Die Ziegelofen-Necker werden an Josef Großlicht verpachtet.

Die Repräsentanz erklärte, daß sie jenen Theil der Wasserglacie, welcher Eigenthum des Müllers Josef Grahl ist, nicht antaufen will.

Für die Pläne des Justizpalastes wurden 400 S. an Michael Zerhofer angewiesen.

Nachdem noch einige Zuständigkeits-Angelegenheiten erledigt und 758 K. an uneinbringbarem Schulgeld abgeschrieben, wurde die Sitzung geschlossen.

Lokal-Notizen.

— **Laehne-Bankett.** Der Abgeordnete des Kößger Wahlbezirk Herr Hugo Laehne traf vergangenen Samstag Abends mittelst Bahnzug hier ein und wurde am Bahnhofe von einer großen Zahl seiner Freunde festlich empfangen. Im Restaurant Kovács haben sich sodann zahlreiche Wähler eingefunden, so daß es fast an Räumlichkeiten fehlte. Zahlreiche Toaste wurden gesprochen von: Laehne Hugo, welcher über die gegenwärtige Lage eingehend sprach; sodann sprachen noch Stadtpfarrer Stefan Kincs, Ludwig Freyler, Franz Szova, Mikolauš v. Sissovič u. A. m. Alle Redner versicherten unseren Abgeordneten des gesammten Vertrauens der Wählerschaft und spornten ihn zur weiteren Ausdauer und Begeisterung an. Zwei Musikkapellen sorgten für das entsprechende Animo. Erst in den frühen Morgenstunden schied die Gesellschaft in frohster Laune.

— **Amtsrevision.** Am 2. d. Mts. langte mit dem Frühzuge der Obergepan Dr. Josef Ernust in Begleitung des Rechnungsrathes Ferdinand Kramer und des Sekretärs Ladislauš Szalay hier an, um daselbst das hiesige Stuhlrichteramt zu revidieren. Er fand alles in bester Ordnung.

— **Neue Freiwillige.** Am 2. Oktober sind zum hiesigen 11. Feldjäger-Bataillon folgende Einjährig-Freiwillige eingedrückt: Arthur Törzs, Géza Halász, Karol Bászahelyi, Iván Nagyer, Franz Czikker, Josef Spohn, Stefan Schlamadinger, Gajpar Kóflópy, Alexius Koczor. Dieselben werden sich demnächst auf 6-monatliche theoretische Ausbildung in die Einjährig-Freiwilligenschule nach Győr begeben.

— **Todesfall.** Am 4. Oktober l. J. Nachts 12 Uhr verstarb im hiesigen allgemeinen Krankenhaus der kön. ung. Steuer-Controllor Herr Géza von Horváth nach langwierigem Leiden im 47. Lebensjahre und im 16. Jahre seiner glücklichen Ehe an Wasserkucht. Das Begräbniß des Verstorbenen fand gestern Freitag Nachmittags 1/2 Uhr vom Krankenhaus aus unter großer Theilnehmung im hiesigen Friedhofe statt. Segen seinem Andenken!

— **Unsere Communalsteuer** wurde laut dem in Druck erschienenen städt. Kostenvoranschlag seitens des Magistrates mit 51% in Vorschlag gebracht und hat selbe die Repräsentanz gelegentlich ihrer donnerstägigen Sitzung auf 55% erhöht.

— **Christliche Arbeitervereine.** Zu Kößger wurde seit Kurzem ein christlicher Arbeiterverein gegründet, dessen Mitglieder bereits die Zahl 100 erreichen. Auch in Béka wird derzeit ein solcher Verein gegründet und gelangen die betreffenden Statuten demnächst in Druck. Die des hiesigen Arbeitervereines wurden behufs Genehmigung dem Ministerium eingesandt.

— **Musik-Konzert.** Morgen Sonntag Nachmittags halb 4 Uhr wird in den Lokalitäten der Bierhalle ein Musikkonzert stattfinden und zwar bei freiem Eintritt.

— **Gefunden wurde 1 Regensturm** und eine silberne Uhrkette. Die rechtmäßigen Verlustträger können diese Gegenstände im Stadthauptmannamte, woselbst diese deponirt wurden, unter Nachweis ihres Eigenthums in Empfang nehmen.

— **Einer, der sich mit der Virklissen-Liste nicht zufrieden gibt.** Wir erhalten folgenden anonymen Kartenbrief: „Indem heute die Zahl der Virklissen verzeichnet sind erstet man betreffende Witd-Frauen: Eduart Weisbecker, Friedrich Kurt, Fr. Tuzengentaller. Warum ist Frau Berkovits nicht verzeichnet? oder gehört selbe nicht dazu? In wie ferne nicht wollen in nächsten Noo veröffentlicht sein, wird man anders reden und . . .“ hier schien dem raren Briefschreiber wohl die Tinte ausgegangen zu sein, den es steht nur mehr W. H.! Nachdem es doch schon zu spät, wird wenigstens fürs nächste Jahr betreffende Commission diesen anonymen Briefschreiber berücksichtigen müssen, denn aus seiner Drohung könnte am Ende gar Ernst werden (!)

— **Weinlese-Fest.** Morgen Sonntag Nachmittags 2 Uhr findet in den Gastlokaltäten des Herrn Roman Proßl in Reihely ein gemüthliches Weinlese-Fest statt, wozu das geehrte Publikum von Kößger und Umgebung höflichst eingeladen wird.

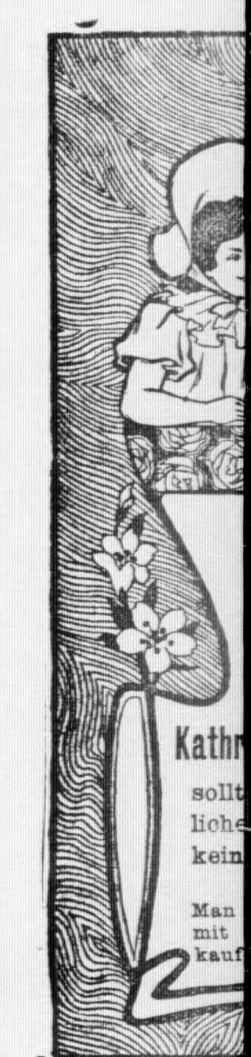
— **Rundmachung.** In der Großgemeinde Loesmänd wird in Folge ministerieller Genehmigung der Jahrmarkt am 10. October abgehalten.

Der Vorstand.

— **Naturliche Weiß- und Rothweine** (Somlauer, Szeghárdealt, Balatonmelleker, Kößger) so auch Kößger **Höfbier** in Flaschen zu haben bei **Josef Matk**, Innere Stadt 59 Türkl'sches Haus.

— **Acetylen-Lampe am Kalbarienberg.** Die Lampe mit dem Reflektor wird demnächst aufgestellt. Das Publikum von Kößger und all Jene, welche sich für unsere Stadt interessieren, werden hiemit abermals gebeten, wenn es nur eine kleine Gabe ist, zu diesem Zwecke zu spenden und den schon erwähnten Damen oder Herren zu übergeben. Folgende weitere Spenden wurden geleistet: L. Fischer 1 K., W. Walmeyer 2 K., G. Grahl 50 S., B. Ganz 1 K., W. Myga 40 S., M. Lindenmeyer 40 S., C. Schneider 1 K., A. Schwarz 80 S., F. Priskopa 1 K., Atler 40 S., K. Preis 20 S., M. Tompet 20 S., M. Gombás 2 K., F. Schádli 1 K., Th. Schmidt 20 S., A. Karner 20 S., M. Haberl 10 S., R. Lamp 40 S., Th. Bauer 20 S., Th. Kuntner 60 S., E. Teusch 10 S., F. Jesti 10 S., M. Zembeli 10 S., M. Mayer 30 S., M. Teckelmann 40 S., R. Schwarz 20 S., F. Bauer 10 S., A. Kastner 20 S., M. Tompet 40 S., M. Arthofer 30 S., A. Bauer 40 S., F. Hocher 40 S., M. Dswald 20 S., R. Porlitz 60 S., M. Heiling 20 S., M. Schlapfer 40 S., A. Tompet 40 S., R. Fölser 20 S., A. Matk

20 S., M. Kuntner
Schwell 1 K., S.
Zwaller 20 S.,
Schádli 50 S.,
Schreiner 40 S.,
L. v. Wierer 2 K.,
Kovits 2 K., M. J.
20 S., A. Unger
S. Citner 60 S.,
H. A. Gehling 1
Th. Schlapfer 60
Kovits 1 K., F. J.
60 S., S. Niema
20 S., A. Tupa
60 S., F. Lichter
buch 2 K., A. v.
D. Saas 20 S.,
M. Gintner 1 K.,
K., A. Schögl 1
P. Janota 40 S.,
ringer 3 K., F.
Zemlicka 3 K.,
Köberl 1 K., Th.
Mayer 1 K., R.
A. Dig 2 K., (B.
góczy 2 K., (St.
Gotthard.)



Kathr
sollt
liche
kein
Man
mit
kauf

Henneberg
p. Met., für Blouje
ins Haus geliefert.
Fabrik Hennebe

Eugen
Zab
Köszeg, K
Zahners

Bernu
— Ein Viel
Schulz, Sohn eine
einem Hotel in
die Gattin eines
schüße tödlich ver
einem von Beiden
Liebenden, die Th
zu haben.

— Eine ne
Muskete“ ist er
künstlerisch hochst
und der Ausstatt
Reihe einheimische
Schönplung, Noda
Kemig, Gehling,
v. a. haben sich d
eine humoristische
zu geben, und da
Fehlen eines der
illustrativer Kunst.
Satire stehen auf
diegen Jubalt, die
Bezugspreis folle
Zoten und Banalit
Zu beziehen ist . .

— **Ermoder**
wird gemeldet: D
Prister, wurde a
Betonarbeiter gett

— **Ränder**
wohlhabende Rau
Geschäftslokale v
buen überfallen u
und die Dienstma
die Dienerschaft,
Sie wurden noch

INSERATE.

Schöne Winterbirnen,

(feinstes Tafelobst) ist zu verkaufen. Näheres in der Redaktion dieses Blattes zu erfragen.

Dr. Franz Háromy

Kreisarzt, gewesener N.-Kanizsaer Krankenhaus-Arzt

ordiniert Nachmittags von 2—4 Uhr.

Wohnung: Innere Stadt, Rajnisgasse Nr. 20., I. Stock (vis-à-vis der Benediktiner-Residenz).

Haus-Lizitation.

Hiemit gebe ich bekannt, dass ich

am 22. Oktober l. J. 3 Uhr Nachmittags

mein in der Schmidtgasse unter Nro. 490 gelegenes Haus aus freier Hand an dem Meistbietenden im Lizitationswege veräußere.

Köszeg, 4. Oktober 1905.

Johann Paulincsek.

Bremis-Pianinos

sind heute die besten und vollkommensten. Gries, Boccacciostraße.

Rheumatismus-

und Gicht-Krankheit theilt unentgeltlich mit, was ihrer lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Binderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte. Marie Grünauer München, Pilgersheimstraße 2/II.

JALOSIEN

neuester Systeme, Holzrouleaux einfach bis zur feinsten Sorte, liefert allerbilligst

Ernst Geyer, Braunau, Böhmen.

Muster und Kostenvoranschläge gratis! Agenten gegen hohe Provision gesucht.

Ein heller

verwendet stets Dr. Oetker's Backpulver Vanillin-Zucker Pudding-Pulver à 12 Heller. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Lungen- und Halsleidende, Asthmatiker und Kehlkopfkranke!

Wer sein Lungen- oder Kehlkopfleid, selbst das hartnäckigste, wer sein Asthma, und wenns noch so veraltet und schier unheilbar erscheint, ein für allemal los sein will, der wende sich an A. Wolfsky in Berlin N., Weissburgerstraße 79. Tausende Dankungen bieten eine Garantie für die grosse Heilkraft seiner Kur. Broschüre gratis.

Amerika.

Abfahrt aus Havre jeden Samstag.

Französische Linie.

Bequeme, rasche Fahrt, ausgezeichnete Verpflegung sammt Wein und Liqueur. Fahrkarten nach allen Stationen sämtlicher amerikanischer Bahnlilien zu Originalpreisen. Nähere Auskünfte ertheilt gratis und franko

Französische Linie

Wien, IV. Weyringergasse 8.

Zahlungsschwierigkeiten

bei Kaufleuten, Fabrikanten, Beamten, Gewerbetreibenden jeden Domizils werden durch tüchtigen Fachmann ohne Involuntzerklärung unter juristischem Beirat ausgeglichen, die nötigen bedekten Ausgleichskredite beschafft. Auch Uebernahme von Ausgleichen in Konturjen.

Bleier Fried und Co.

Budapester prot. Firma Budapest, Erzsébet körút 23.

Echte Briefmarken.

Alle verschieden u. gestempelt: 50 Australien 1851/1902 Wf. 1.25 25 Dänemark 1851/1902 Wf. —.90 25 Griechenland. Wf. —.80 20 Italien 1863/97 Wf. —.25 32 Japan 1876, 1901 Wf. 1.10 27 Kolumbien 1886/1903 Wf. 1.20 20 Persien Wf. 1.10 32 Portugal 1857, 98 Wf. —.80 50 Spanien Wf. 1.— 25 Uruguay 1889/1901 Wf. 1.70 Kassa voraus. Porto extra. Preisliste gratis. August Marbes in Bremen.

Epilepsi.

Bei anfallsförmigen Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erschließung gratis u. franco durch die Schwann-Kapitel, Frankfurt a. M.

SCHICHT-SEIFE

(Hirsch oder Schlüsselseife)

verwendet man

wegen ihrer besonderen, vorzüglichen Eigenschaften

mit Vortheil

für alle nur denkbaren Waschzwecke:

für den persönlichen Gebrauch, für jede Wäsche

und

für Alles,

was überhaupt gewaschen werden kann.



Obst- und Trauben-PRESSEN

mit kontinuierlich wirkendem Doppeldruckwerk und Druckkraftregulierung „Herkules“, für Handbetrieb, garantiert höchste Leistungsfähigkeit.

Hydraulische Pressen

für besonders hohen Druck und grosse Leistungen.

Obst- und Trauben-Mühlen, Abbeermaschinen,

komplette Mosterei-Anlagen stabil und fahrbar, Frucht-Saft-Pressen, Beerenmühlen, Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneidmaschinen, neueste selbstthätige Patent-tragbare und fahrbare Weingarten-, Baum- u. Hederich-Spritzen „SYPHONIA“ Weinberg-Pflüge.

Die besten Säemaschinen

„AGRICOLA“ (Schubrad-System) für alle Samen und verschiedene Saatmengen, ohne Auswechslung von Rädern für Berg und Ebene. Leichtester Gang, grösste Dauerhaftigkeit, billigster Preis.

Mähmaschinen, Heurechen, Heuwender, Heu- und Strohpressen für Handbetrieb, Maisrebler, Dreschmaschinen, Göpel, Putzmühlen, Trieb-, Pflüge, Walzen, Eggen, Futterbereitungsmaschinen etc.

fabrikiren und liefern unter Garantie als Spezialität in neuester Konstruktion

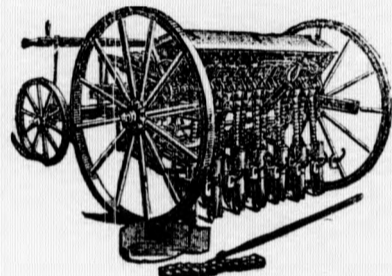
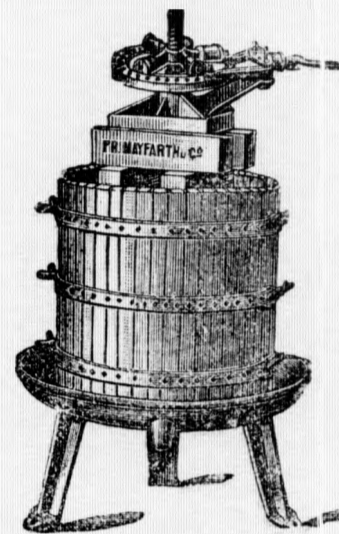
PH. MAYFARTH & CO.

Fabriken landwirthschaftlicher Maschinen, Eisengiessereien und Pflugbauanstalt.

WIEN, II/1, Taborstrasse Nr. 71.

Preisgekrönt mit über 500 goldenen, silbernen Medaillen etc.

— Ausführliche Kataloge gratis und franko. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht. —



„Jodella“

ist jetzt der patentamtlich geführte Name für den weit und breit bekannten, bei Arzt und Publikum gleich beliebten

Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran

Der beste, vollkommenste und wirksamste Lebertran. Unübertroffen in seinen Erfolgen bei Drüsen, Stofela, engl. Krankheit, Gicht, Rheumatismus, Hals- und Lungenkrankheiten, Erschöpfungen, Husten, Stuhlverstopfung, zur Stärkung und Kräftigung von blutarmen, schwächlichen, blaß aussehenden Kindern. Zur Stärkung nach überstandenen Krankheiten, Influenza, Fieber, Nervenkrankheiten etc. etc. als allgemeines Haus- und Vorbeugungsmittel. — Wirkt energisch blutbildend, fästererend, appetitregend, blutleitend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Jahresverbrauch von Jahr zu Jahr steigend. Winter und Sommer zu nehmen, da immer frisch zu haben. Preis: K. 3.50. Alleiniger Fabrikant: Apotheker Lahusen in Bremen. Da Nachahmungen, kaufe man von jetzt ab nur noch unter dem Namen „Jodella“, welcher sich von außen auf jedem Kasten befinden muß.

Zu haben in allen Apotheken.

Hauptniederlage in Köszeg: Apotheke zum König von Ungarn und Apotheke zum Wahren.

Keine Trunksucht mehr.

Eine Probe von dem wunderbaren Cozapulver wird gratis geschickt.



Kann in Kaffee, Thee, Essen, oder Spirituosen gegeben werden, ohne daß der Trinker es zu wissen braucht.

COZAPULVER ist mehr werth wie alle Reden der Welt über Enthaltensamkeit, denn es erzielt die wunderbare Wirkung, das die Spirituosen dem Trinker widrig vorkommen. COZA wirkt so still und sicher, das Frau, Schwester oder Tochter ihm dasselbe ohne sein Mitwissen geben kann und ohne dass er zu wissen braucht, was seine Besserung verursacht hat.

COZA hat Tausende von Familien wieder versöhnt, hat vor Schande und Unehre Tausende von Männern gerettet, welche nachher kräftige Mitbürger und tüchtige Geschäftsleute geworden sind. Es hat mar- chen jungen Mann auf den rechten Weg zum Glück geführt und das Leben vieler Menschen um mehrere Jahre verlängert.

Das Institut, welches das echte COZAPULVER besitzt, sendet an diejenigen, die es verlangen, eine Probe und ein Buch mit 700 Dankschreiben gratis. Das COZAPULVER wird als ganz unschädlich garantiert.

GRATIS PROBE. No. 69.

Schneiden Sie diesen Kupon aus, und schicken denselben noch heute an das Institut. Briefe mit 20 Pf. zu frankieren.

COZA INSTITUTE

(Dept. 69),

62, Chancery Lane, London, W. C. (ENGLAND).

5 K. u. mehr per Tag Verdienst. Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft.

Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnisse nöthig. Entfernung that nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit.

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft

Thos. H. Whittick & Co.,

PRAG, Petersplatz 7—385,

TRIEST, Via Campanile 13—385.

Szólóvessző!

A világhírű „Delawáre“ adja a legjobb bort!

Oltani, permetezni nem kell!!!

A szólészet kincse.

A phyloxerának ellent áll!!!

Leírását és árjegyzékét ingyen küldünk bárkinek.

Szólóltványok mérsékelt áron kaphatók!

Nagymennyiségű sima és gyökerez Delawáre vessző eladás.

Czím:

Szigyártó és Takács,

szólótelep-tulajdonosok.

Telep: Alsó-Szeged.

Központi iroda: Felső-Szeged. (Somogy m.)

Druck und Verlag Friedrich Feigl in Köszeg.

Pränumerations... Für Post-Abonn... Ganzjährig... Halbjährig... Vierteljährig... Für Loco-Abonn... Ganzjährig... Halbjährig... Vierteljährig... Einmalige... kostet per Beitzelle... Mittheilung... welche allgemeines... behandeln, werden... aufgenommen

Redac... Köszeg, Graben... Manuifri

D' Juhel... Wenn es... Doch ich... Ausnahm

Ein schön's... zucht, entwarf... „Köszeg és Vidék...“ jüglid der Um... sichtslich die Gr... weil dann die K... und sagt, daß da... als vom Walde g... erzeugte 10... viellericht im... machen, ohn... digt wurde, im... Schlage... u. f. w.

Herr S. fra... depot fürchten... dem Ausruhe „G... nur derjenige da... der mitgeht mit... Laden überwacht... Holzammer nach... daß im vorigen... zusammenschliche... Fuhrleute in der... „Man kann jetzt... von den Fuhrleu... lassene 6—12... Herrn S's... Göthes „Dicht... ist wohl Manche... Ich will ve... heit zu isolieren... Ob es wa... welches liegen la... Aufschluß geben

Die Sonne... die Erde und nebe... Herbstfang und... durchdränkte Atmo... des Donners hör... zuken die auslend... beneigten die aus... Gewitter, begleitet... die Gegend dahin... Ein junger... Maurergeliste be... sind seine Kleider... Gewitter Schutz... daß er ein Stück... ches bis nachhau... auf, um rasch sich... Elemente haben... heftiger gestollet... Regen und überfl... Ein Aufleu... Roth ward das... Seiten, die Wohn... Blitze in Brand g... Jokes, der Maure... um an den Lösch... rasch um sich, sch... als des Schmieds... und wehfliegend... sich im brennend... die Gefahr, welch... vom Einsturze be